

Jürgen Alberti, Stefan Bachstädter,  
Susanne Christ, Wolfgang Essig, Walter Rothermel und andere

# ÖSTRINGEN

## VOM DORF ZUR STADT

Hrsg. von der Stadt Östringen



# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort des Bürgermeisters .....6

*Wolfgang Essig und Jürgen Alberti*

## Die natürlichen Grundlagen.....9

Geologie und Landschaft.....9

Naturschutz in Östringen ..... 12

Naturschutzgebiete ..... 13

Flächenhafte Naturdenkmale (FND) .....14

FFH-Gebiete .....16

Orchideen auf der Gemarkung .....17

Der Brettwald..... 18

Tourismus und Naherholung .....19

Wandern und Radfahren in Östringen ..... 20

Natur- und Kulturlehrpfade.....21

Dem Wohl der Gäste verpflichtet..... 22

*Stefan Bachstädter, Wolfgang Essig und Jürgen Alberti*

## Landwirtschaft..... 24

Nach dem Krieg: von der traditionellen  
zur modernen Landwirtschaft .....24

Landwirtschaft heute ..... 28

Weinbau und Weingüter .....31

*Wolfgang Essig und Walter Rothermel*

## Vom Bauern- und Arbeiterdorf zum Industrie- und Dienstleistungsstandort..... 36

Was früher war – Industrie, Handwerk und  
Gewerbe der „Vor-Nylonzeit“ ..... 36

Aufstieg, Glanzzeit und Ende der „Nylon“ ..... 40

Die ICI schrieb Chemiefasergeschichte .....41

Die ICI und die Geburt der SAP..... 46

ICI Fiberite ..... 49

Die Vivelle-Story..... 50

Der „IP Industriepark Östringen“ ..... 51

Ausblick.....57

*Wolfgang Essig und Stefan Bachstädter*

## Die Stadtgemeinde..... 58

Die Fusion mit Odenheim, Tiefenbach, Eichelberg.... 58

Die Fusion im Rückblick..... 60

Doppel-Unterzentrum Östringen – Bad Schönborn ....61

Bürgermeister .....61

Die Ära Kimling .....61

Bürgermeister Erich Bamberger ..... 62

Bürgermeister Walter Muth..... 62

Bürgermeister Felix Geider ..... 63

Der Gemeinderat..... 64

*Wolfgang Essig und Stefan Bachstädter*

## Entwicklung und Prognose der Wohnbevölkerung in Östringen ..... 66

Bevölkerungsentwicklung 1970–2017 ..... 66

Fremde finden eine neue Heimat

(*Stefan Bachstädter und Dr. Hans-Bernd Meier*)..... 68

Die Siedlungsentwicklung..... 73

Ausgangslage..... 73

Nach dem Krieg ..... 73

Erste Siedlungen 1950–1969 .....	73
Warum müssen die Hausbesitzer im Huwinkel Erbpacht zahlen?.....	74
Ausbauphase 1970 – 2000 .....	74
Zukunftsansichten.....	75
Perspektiven des Stadtentwicklungs- konzepts 2030 .....	75

*Wolfgang Essig*

## **Verkehr und Infrastruktur..... 80**

Die Situation .....	80
Die Ortsumfahrung.....	82
Elektromobilität .....	82
Öffentlicher Personennahverkehr .....	83
Radverkehr und Fußgänger .....	83

*Wolfgang Essig*

## **Östringen in Zeiten des Klimawandels .... 84**

### **Die Stadtteile**

#### **Odenheim (Wolfgang Essig)..... 88**

#### **Tiefenbach (Susanne Christ) ..... 94**

#### **Eichelberg (Stefan Bachstädter)..... 100**

*Stefan Bachstädter und Wolfgang Essig*

## **Die Schulstadt Östringen ..... 104**

Die allgemeinbildenden Schulen .....	104
Lebenslanges Lernen mit der Volkshochschule ....	114
Städtische Musik- und Kunstschule Östringen .....	114
Die Kindergärten .....	116
Angebote der Offenen Jugendarbeit .....	118
Heiteres und Skurriles aus den Schulen .....	118

*Stefan Bachstädter*

## **Die Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften ..... 120**

Die Seelsorgeeinheit Östringen.....	120
Evangelische Kirchengemeinde .....	124
Muslimen .....	126

*Stefan Bachstädter*

## **Sicherheit und Gesundheit ..... 127**

Ein Krankenhaus auf Zeit .....	128
Ärzte.....	128
Das ZGB .....	128
Soziale Dienste .....	129
Altersgerechtes Wohnen .....	130
Apotheken .....	131
DRK Östringen e.V. ....	131
Engagement im Dienste der Gemeinde.....	132
Die Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung .....	133
Die Bürgerstiftung Östringen .....	134
Die Freiwillige Feuerwehr .....	134

*Stefan Bachstädter*

## **Feste und Feiern..... 136**

Jahrmarkt .....	136
Kerwe .....	137
Weihnachtsmarkt .....	137
Lebendiger Adventskalender .....	138
Die MAI-night des Gewerbevereins.....	138
Die Östringer Kulturwochen.....	139
Fastnacht .....	139
Oktoberfest .....	140
Weindorf.....	140
Schwimmbadfest.....	141

Freizeit in und um Östringen.....	142
Der Odenwaldklub e.V. Ortsgruppe Östringen ....	143

*Stefan Bachstädter, Susanne Christ und Jürgen Alberti*

## Besonderheiten in Östringens Geschichte ..... 144

Bemerkenswerte Häuser und ihre Geschichte .....	148
Alte Gasthöfe und ihre jüngere Geschichte .....	155
Das Heimatmuseum Östringen .....	160
Friedwalt Essenpreis .....	160
Östringer Persönlichkeiten .....	162
Gustav Wolf kehrt heim.....	165
„Es geschah am helllichten Tag“ – Erinnerungs- kultur und Gedenkarbeit in Östringen .....	173

*Stefan Bachstädter u.a.*

## Kulturelle Vereine Östringens .....174

Fotofreunde Östringen und Umgebung e.V.....	174
Die Sängervereinigung Östringen 1873 e.V. ....	175
Akkordeon-Spielring 1938 e.V. Östringen.....	177
Musikverein 1906 .....	179
Klassik mit dem Östringer Kammerorchester ....	180
Kammermusik auf dem Dinkelberg e.V. ....	182
Vom Verkehrsverein über Wicker-Wacker zum Heimat- und Kulturverein Östringen e.V. ....	183
Theatergruppe nach Feierabend 1997 e.V. ....	185
Der Literarische Zirkel Östringen 1945–1948 ..	186

*Wolfgang Essig u.a.*

## Die Sportstadt..... 188

Vom TSV-Handball über die Kröstis zum Deutschen Meister, den Rhein-Neckar-Löwen.....	188
---	-----

„TSV“ – Turn- und Sportverein .....	194
Der Fußballclub Östringen .....	198
Weitere Sportvereine .....	203
Die „Keglervereinigung 1985 e.V. Östringen“ ....	203
Reit- und Fahrverein Östringen.....	204
SSG Vogel Östringen.....	206
Tennisclub Blau-Weiß e.V. Östringen.....	207
Volleyballclub VBC Östringen .....	208
Kraftsportverein KSV.....	208
Schulsportpark Soliswiesen .....	209
Der Förderverein Freibad Östringen e.V.....	210
Östringer Bäder .....	210
Was sonst noch läuft – Events.....	212
Der Kraichgau-Triathlon .....	212

*Wolfgang Essig u.a.*

## Städte-, Schul- und Vereinspartnerschaften ..... 214

Abergavenny .....	214
Die Schulpartnerschaften.....	216
Thiviers .....	216
Die Fußballpartnerschaft.....	217
Die kulturellen Partnerschaften .....	217
„Musik überwand Grenzen...“ .....	217
Rozenburg .....	220
Ausblick.....	220
Neue Partnerschaft mit Italien bahnt sich an ....	221

*Hermann Dischinger*

## Östringer Mundart im Jahre 2018 ..... 222

Literaturverzeichnis .....	226
Bildnachweis.....	227
Die Autoren .....	228



## Geologie und Landschaft

Der „Östringer Kraichgau“ ist eines der landschaftlich abwechslungsreichsten und geologisch interessantesten Gebiete im gesamten Kraichgau. Wer von Bad Schönborn kommend auf der B 292 von Westen auf Östringen zufährt, dem fallen die Hügelketten auf, welche sich unvermittelt südöstlich erheben und einen Wechsel in der Landschaft anzeigen. Wir verlassen hier die Langenbrückener Senke, eine flache von Juragestein ausgefüllte „Schüssel“, und erreichen den oft von Löss bedeckten Keuper-Kraichgau. Aus allen anderen Richtungen kommend geht es nach Östringen bergab!

Die Gemarkung Östringen mit einer Fläche von 5.322 ha steigt von 133 m in der Langenbrückener Senke an der Gemarkungsgrenze zu Bad Schönborn auf über 300 m an bei der Michaelskapelle auf dem Wigoldesberg/Kapellenberg oberhalb Eichelberg, der dritthöchsten Erhebung im gesamten Kraichgau. Bei Wanderungen, Spaziergängen oder Radtouren über die Hügel mit ihren lichten Laubmischwäldern, durch duftende Wiesen, offene Feld- und Rebfluren, schattige Hohlwege und anmutige Bachtäler wird diese alte Kulturlandschaft mit ihrem erstaunlichen natürlichen Potential intensiv erlebbar. Das „Land der 1000 Hügel“ bezaubert im „Östringer Kraichgau“ durch harmonisch ins Landschaftsbild eingebettete Ortschaften und beeindruckende Ausblicke von den Höhen, die bei entsprechender Wetterlage bis zu 80 km weite Fernsichten erlauben. Zusammengekommen gewähren sie über die Kraichgauhügel hinweg einen 360° Rundblick vom Odenwald im Norden, dem Schwäbischen Wald mit den Löwensteiner Bergen im Südosten, zu Strom- und Heuchelberg und dem Schwarzwald im Süden und nach Westen über den Oberrheingraben hinüber auf die Bergketten der Vogesen und des Pfälzer Waldes vom Elsass bis zum Donnersberg.

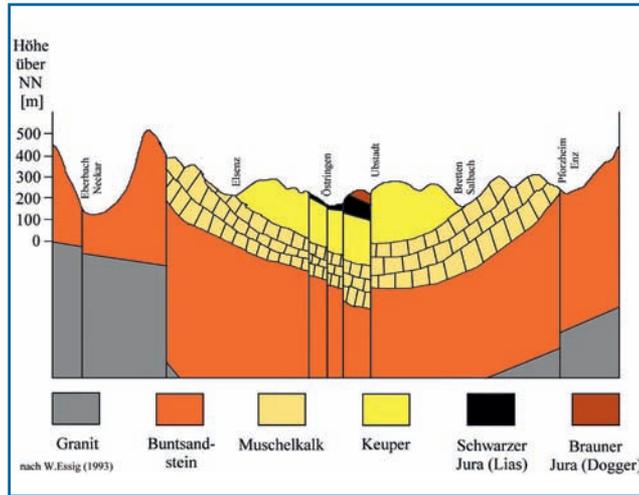
Im geologischen N-S-Querschnitt präsentiert sich der Kraichgau, scharf abgegrenzt durch den Oberrheingraben im Westen, als geologische Mulde, eingebettet zwischen den herausgehobenen Mittelgebirgen Odenwald und Schwarzwald (Abb. 1). Im Zentrum der Kraichgaumulde liegt die sogenannte Langenbrückener Senke in einem Dreieck zwischen Malsch, Östringen und Ubstadt.

Die landschaftliche Gliederung der Gemarkungsfläche Östringens orientiert sich an den geologischen Gegebenheiten und am Relief. Letzteres wird durch die Talsysteme im nördlichen Teil von Freibach/Erlengraben und im südlichen vom Katzbach und seinen Zuflüssen Hainbach und Kapellenbach bestimmt. Da die Täler nach Westen zum Oberrheingraben ausgerichtet sind, zeigen auch die trennenden Höhenrücken einen weitgehend west-östlichen Verlauf. Zahlreiche ehemalige Steinbrüche um Odenheim

*Schwefelquelle*



Abb. 1:  
Geologisches Profil  
der Kraichgaumulde



und in den Tälern von Thalsbach und der Lipp in Östringen weisen den Schilfsandstein als eine charakteristische geologische Eigenheit auf der Gemarkung aus. Öffentliche Gebäude wie das Östringer Rathaus, die Cäcilienkirche oder das Rathaus in Odenheim verdanken ihr Erscheinungsbild dem warmen Ockerton des Schilfsandsteins (der 2. Stufe des Mittleren Keupers). Bis ins 20. Jahrhundert hinein war Odenheim mit bis zu 123 Beschäftigten bei über 20 betriebenen Steinbrüchen ein Zentrum des süddeutschen Steinhauer- und Steinmetzhandwerks. Der westliche und nördliche Rand der Östringer Gemarkung wird der Langenbrückener Senke zugerechnet (Abb. 2). Im Krumbachwald befindet sich der Östringer Kurbrunnen, eine 1960 gefasste Schwefelquelle, deren Wasser durch den Gehalt an Schwefelwasserstoff den typischen Geruch und Geschmack nach faulen Eiern aufweist (Abb. 3).

Abb. 2:  
Geologische  
Karte der Langen-  
brückener Senke

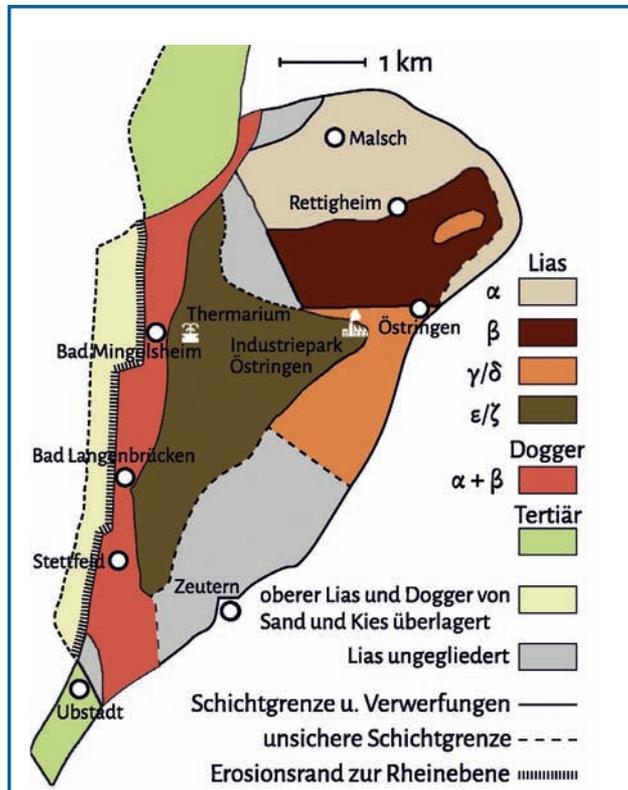
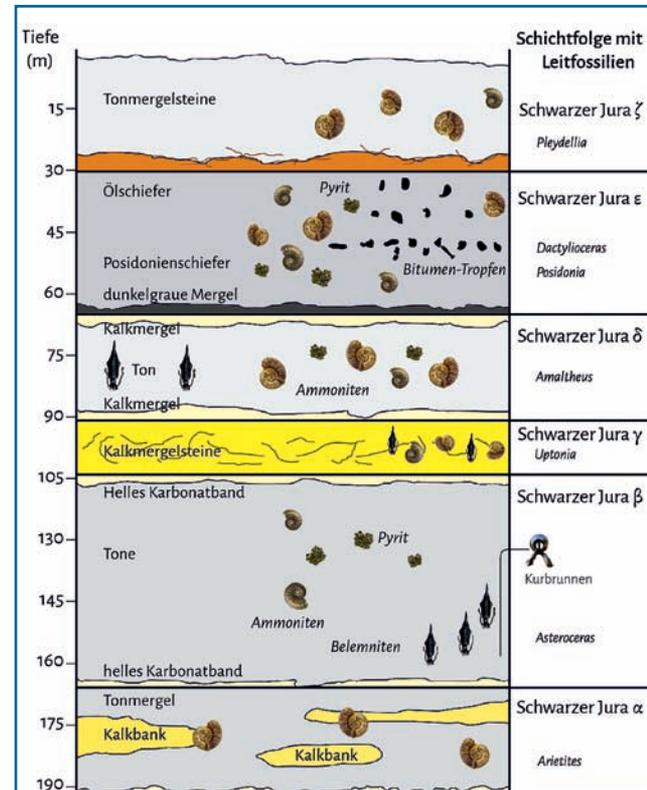


Abb. 3 (rechts):  
Schichten des  
Schwarzen Jura  
in Östringen mit  
Leitfossilien





# Landwirtschaft

## *Mit dem Pferdegespann zum Friedhof*

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie viel sich in den letzten 50 Jahren auf dem Dorf verändert hat, lohnt sich ein kurzer Blick auf die Beobachtungen der Generation, welche die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg und kurz danach noch in lebendiger Erinnerung hat.

Seit Jahrhunderten bot die Landwirtschaft in Östringen dasselbe Bild: Menschen, Tiere, Geräte, Fuhrwerke und Bauernhäuser mit Ställen und Scheunen. Der jährliche Fruchtwechsel auf den schmalen Parzellen zeichnete ein vertrautes und abwechslungsreiches Bild der Feldflur. Die Hand war das wichtigste Werkzeug, die einfache Gerätschaft war von alters her bewährt. Die Kuh- und Pferdegespanne, die aus den Hofeinfahrten gemächlich auf die Straße bogen, bestimmten das Verkehrsaufkommen und trugen zum vertraut bedächtigen und friedlichen Ambiente des Dorflebens bei. Das von Wiesen, Äckern und Wald umgebene Dorf war Dreh- und Angelpunkt des Lebens. Die Regeln der Dorfgemeinschaft und die Jahreszeiten bestimmten den Tageslauf der Menschen.

*Erntezeit: So sah es bis  
Ende der 1950er Jahre  
noch überall aus. Der  
Streifen rechts gehört  
schon einem Nachbarn,  
die obere Hälfte des lin-  
ken Streifens auch*



## **Nach dem Krieg: von der traditionellen zur modernen Landwirtschaft**

Während in den Städten die Industrialisierung rasant voranschritt, fuhren die Kleinbauern vom Leiberberg, wie Karl Weber, Wilhelm Hartlieb und Josef Ruhbender, immer noch mit ihren Kuhgespannen aufs Feld. Nur größere landwirtschaftliche Betriebe setzten auch Pferdegespanne für die Feldarbeit ein. August Hotz hinter der Kirche war der letzte Kuhbauer im Ort. Die Realernte teilung hatte die Gemarkung in einen Flickenteppich verwandelt. Mit solch kleinen Äckern konnte die Familie nicht mehr ernährt werden.

Der Misthaufen vor den Bauernhäusern prägte vielfach das Ortsbild und verbreitete vertraute Gerüche im Dorf. Küchenabfälle wurden oft aus dem Fenster direkt auf den Mist oder für das Geflügel in den Hof geworfen. Das Spülwasser lief in die Regenrinne an der Straße. Hühner gackerten im Freien, Gänse und Enten watschelten mit

ihren Jungen im „Gänsemarsch“ zum Freibach. Kinder-schüler machten einen weiten Bogen um angriffslustige Ganter. Kuhfladen und Rossäpfel zierten die dazumal ungeteerten Dorfstraßen. Schweine wurden zusätzlich mit verwertbaren Küchenresten gefüttert und lieferten das begehrte Fleisch und Fett für den Haushalt. Die Bauern hatten eine Muttersau im Stall, und die Kleinbauern kauften die Ferkel zur Aufzucht.

Die Menschen im Dorf lebten von dem, was sie erzeugten. Morgens und abends wurden die Kühe gemolken und gefüttert, der Stall wurde ausgemistet und frisch eingestreut. Jeder Bauer hatte Wagen, Pflug, Egge und Pfuhrfass. Man arbeitete – „ackerte“ – vormittags und nachmittags bis zum Abend; Tag für Tag mit Ausdauer, Zähigkeit und Geduld, bis alle Arbeit getan war. In der abendlichen Dämmerung wurde erst gevespert, bevor dann das Vieh versorgt wurde. Sonntags gab es zur Abwechslung Fleisch und Wurst aus den Vorräten der Hausschlachtung oder auch vom Metzger. Wenn sich Bauer und Gespann nicht einig waren, fielen auch mal derbe Kraftausdrücke oder knallte die Peitsche. Der kluge Bauersmann jedoch setzte auf Harmonie mit seinen Arbeitstieren.

Die Erntearbeit mit Sense und Sichel erscheint uns heute romantisch und nostalgisch, war aber schwer und hinterließ nicht nur Schwielen an den Händen. Das geschnittene Getreide rafften die Frauen zu Garben und banden sie mit den ausgelegten Erntestrieken. Korn und Hafer haben lange Halme, sie wurden mit ihrem eigenen Stroh gebunden. Die Männer gabelten die Garben auf den Wagen und verspannten sie mit dem Wiesbaum und dem Wagenseil. Immer wieder wurde kontrolliert, ob der Wagen auch „richtig“ beladen war. Andernfalls drohte die Ladung auf steilen ausgefahrenen Wegen zu verrutschen. Nicht selten stürzten auch hoch beladene Wagen um. Schwere Unfälle kamen öfter vor. War der Wagen beladen, wurden von den Kindern noch Ähren gelesen. Für ein Bündel erhielten sie manchmal ein paar Pfennige. In normalen Erntejahren überließ der Bauer die Nachlese von Obst, Kartoffeln und Trauben denjenigen, die zu wenig Grundbesitz hatten, zum „Stupflä“.



Der rhythmische Klang der Hammerschläge auf Sense und Amboss weckte zur Erntezeit die Menschen am Morgen. Der Dorfschmied Jakob Lörz hatte sogar einen elektrischen Hammer angeschafft. Sensen aus hochwertigem Solinger Stahl kaufte der Bauer beim Eisenhändler, bei den Wagnern Alfons Greulich und Josef Förderer ließ er sie dann aufstielen und bei den Sattlern Otto Gänzler, Ferdinand Förderer und Herbert Hammer das Reff mit Zeltstoff bespannen.

*Familie Herbert Heinzmann bei der Kartoffelernte 1943: Von der Großmutter bis zu den Enkeln sind alle dabei. Man beachte auch die reich gegliederte Landschaft mit den kleinen Parzellen und den vielen Obstbäumen im Hintergrund*



*August Hotz aus der Hinteren Straße im Herbst 1966 mit seinen Kühen bei der Weinlese auf dem Bollberg*



## Die Östringer Kulturwochen

Seit Ende der 1970er Jahre bieten die Östringer Kulturwochen in zweijährigem Rhythmus eine Plattform für die Vereine, Einrichtungen und Organisationen mit kulturellen Angeboten, um ihr vielfältiges Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Mit Konzerten, Lesungen, Theaterabenden, Vorträgen und Ausstellungen finden die Kulturwochen immer wieder ihr Publikum. Unter anderem ist eine Reihe denkwürdiger Gemeinschaftsprojekte der singenden und musizierenden Vereine unter der musikalischen Leitung des zwischenzeitlich verstorbenen Chorleiters und Dirigenten Paul Kleiser großen Teilen der Bevölkerung in bester Erinnerung. Die nächste Auflage der Östringer Kulturwochen steht im November 2019 bevor.

## Fastnacht

Die fünfte Jahreszeit wird bekanntermaßen in katholisch dominierten Regionen intensiv gefeiert. Bis zur Jahrtausendwende drängten die Vereine an den wenigen Wochenenden vor dem Aschermittwoch mit ihren Maskenbällen auf den Veranstaltungskalender. Es spielten bei den großen Vereinen zwei Musikkapellen, eine Blaskapelle für die älteren Jahrgänge und Bands für die Jugend. Die Zahl der kostümierten Besucher nahm mit der Zeit immer mehr ab.

Zurzeit bestimmen in Östringen und Odenheim drei Ereignisse die närrische Kampagne: der 11. im Elften, die große Prunksitzung und der Fastnachtsumzug. Am 11. November eröffnen die Narren die närrische Zeit mit dem gemeinsamen Martinsgansessen. Das bunte Programm der Prunksitzung wird nur zum Teil mit eigenen Aktiven gestaltet, denn der Anspruch an die Mitwirkenden



an der professionellen Schau ist hoch und der Aufwand an Dekoration und Technik enorm. Tanzgarden in verschiedenen Altersgruppen üben das ganze Jahr für ihre Auftritte.

Die Straßenfastnacht gipfelt jeweils in den Umzügen, am Faschingssamstag in Östringen („Viel Schbass uf dä Gass“) und am Rosenmontag in Odenheim. Etwa 70 Gruppen und Wagen ziehen zu den Klängen von Musikkapellen und Guggenmusikern durch die dichtgesäumten Straßen. Veranstalter sind die Östringer Wicker-Wacker Karnevalsgesellschaft und die Odenheimer Karnevalsgesellschaft.

## Oktoberfest



Der Fußballclub Östringen feiert sein Oktoberfest seit dem Jahre 1979 in einem Festzelt auf dem Parkplatz beim Clubhaus. Mit dem traditionellen „O-zapft is!“ eröffnet der Bürgermeister am Samstagabend die dreitägige Veranstaltung, in der Küche und Keller vom Münchner Bierfest bekannte Speisen und Getränke auf den Tisch bringen. Dazu kommt ein abwechslungsreiches Programm mit herkömmlicher Unterhaltungsmusik und modernen Bands. Am Montagabend messen sich Vereine und Grup-



pen im „Bayrischen Dreikampf“, der die Wettbewerbe Nägel einschlagen, Holz sägen und ein Maß austrinken beinhaltet. Nach dem katholischen Gottesdienst im Festzelt am Sonntagmorgen bleiben viele Besucher zum Frühschoppen und Mittagessen.

Das Oktoberfest in Odenheim richtete der Förderverein Handball Kraichtal/Odenheim e.V. erstmals im Jahre 2013 in der Mehrzweckhalle aus. Neben den üblichen Ritualen und dem typischen Angebot an Speisen und Getränken enthält das Programm Beiträge der „Original Katzbachtaler“ und von Musikern mit überwiegend elektronisch verstärkten Instrumenten.



## Weindorf

Nach der Fusion der Stadtteile feierten diese ihre gewohnten Feste im Jahreslauf wie davor. In der Absicht, alle Stadtteile für eine gemeinsame Veranstaltung zu gewinnen, regte die Stadt die Abhaltung eines Weinfestes an. Die Winzergenossenschaft Tiefenbach und die Weingüter im Stadtgebiet Am Thalsbach, Ludwig Honold, Heitlinger, Karl Hirsch und Adrian Zimmer organisieren im Abstand von zwei Jahren zusammen mit der Stadtverwaltung ein zweitägiges Weinfest auf dem Kirchberg in Östringen. Das zweite Weinfest 2015 übertraf die Erwartungen bei weitem. Besucher kamen in Scharen auch aus den Nach-